



Feierte auf der Spielwarenmesse 1981
Premiere: die Anlage „Geislinger Steige“
im Maßstab 1:220 von Bernhard Stein. Die
5,6 Quadratmeter große Anlage setzt bis
heute Maßstäbe in puncto Vorbildtreue.



Grandiose Anlagen

Toller Landschaftsbau, feinstes Zubehör: Die Mini-Club bietet heute alles, was man für den Bau von Anlagen benötigt. Den Durchbruch brachte im Jahr 1981 die „Geislinger Steige“ von Bernhard Stein. Zum Jubiläum suchen wir nun die aktuellen Top-Anlagen in der Spur Z.





Im Modell umgesetzt: Zwischen Geislingen (im Tal) und Amstetten auf der Albhochfläche steigt die Bahn um 22,5 Promille an.



Oben auf der Albhochfläche angekommen, grüßt ein Bauernhof. Die Gebäude sind Unikate, die Figuren stammen von Zubehörfirmen.

Was gibt es für den Modelleisenbahner Besseres, als seine Züge auf einer schönen Anlage zu sehen? Dies wissen die Modelleisenbahnhersteller seit Langem und so hat nahezu jeder Hersteller Anlagen, auf denen er seine Modelle auf Messen präsentiert oder die er dem Händler zur Verfügung stellt. Viele von uns haben sich vor allem in der Vorweihnachtszeit die Nase an Schaufensterscheiben vom örtlichen Spielwarenhändler plattgedrückt, nur um einen Blick auf die fahrenden Züge erhaschen zu können – Eindrücke, die lange bleiben. Schon zur Vorstellung der Mini-Club 1972 gab es von Märklin Schauanlagen zur Präsentation der neuen Spurweite. Anfangs spartanisch, mit gedruckter Landschaft (Märklin intern als 0856 gelistet), um das Augenmerk auf die Modelleisenbahn nebst Zubehör zu lenken, mit einfacher Landschaftsgestaltung zur Präsentation des gedruckten Toporamas (8910/8919), einer mit Rasen, Straßen und Gleistrasse versehenen Rolle, mit der schnell eine Mini-Club Anlage entstehen konnte. Auf gerade einmal 100 x 35 Zentimetern zeigte die Werksanlage 0865 ebenfalls 1972, dass mit der Spur Z bereits auf geringster Fläche eine Modelleisenbahnanlage machbar war. Noch kleiner ging es mit der Anlage 0815 von 1981. Auf nur 60 x 42 Zentimetern konnte hier ein vollautomatischer Zweizugbetrieb gezeigt werden, gesteuert durch die damals neuen Formsignale 8940.

Wurde die Mini-Club anfangs eher als modisches Accessoire denn als Modelleisenbahn gesehen und auch vermarktet, begann Anfang der 1980er-Jahre ein Wandel. Durch eine größere Auswahl an Zubehör und das stetig gewachsene Sortiment von Lokomotiven und Wagen etablierte sich die Mini-Club als erwachsene Modelleisenbahn. Spätestens als zur Spielwarenmesse 1981 auf dem Märklin Messestand die gigantische „Geislinger Steige“ stand, war das Interesse auch des Fachpublikums geweckt. Dem legendären Anlagenbauer Bernhard Stein war mit seinem Erstlingswerk einer Großanlage für Märklin Z ein Meilenstein gelungen, denn dank des Maßstabs 1:220 konnte er auf der zur Verfügung stehenden Fläche von 8,0 x 0,7 Metern einen Teil der markanten Eisenbahntrasse nahezu maßstäblich nachbilden. Das gilt im Besonderen auch für die Berghänge, die eine realistische Größenanmutung bieten.

Spektakulärer Aufstieg als Publikumsmagnet

Das Thema war für einen publikumswirksamen Einstieg exzellent gewählt, umgibt die Steige doch seit jeher ein ganz besonderer Nimbus. Bereits zur Römerzeit verband die Steige das Tal der Rohrach mit der Albhöhe. Knapp zweitausend Jahre später läutete das „Gesetz betreffend den Bau von Eisenbahnen“ vom 18. April 1843 eine neue Ära ein: Es galt, die württembergische Eisenbahnmagistrale – von Heilbronn nach Friedrichshafen – in Angriff zu nehmen. Die größte Herausforderung dabei: das Mittelgebirge Schwäbische Alb. Bei der Umsetzung entstand eine der bis heute steilsten Hauptbahnstrecken Deutschlands, die ohne Zahnradengriff befahren wird.

Zwischen Geislingen im Tal und Amstetten auf der Albhöhe steigt die Bahn bis zu 22,5 Promille an. Der Höhenunterschied zwischen den beiden Bahnhöfen, die nur 5,6 Kilometer voneinander entfernt liegen, beträgt 112 Meter. Der Betrieb, der nach fünfjähriger Bauzeit 1850 startete, war für die Königlich Württembergische Staatseisenbahnen eine Herausforderung.

Weil die aus England importierten Dampflokomotiven der Gebirgsstrecke nicht gewachsen waren, entwickelte die Esslinger Maschinenfabrik einen besonders leistungsfähigen Lokomotivtyp, der bis zum Jahr 1880 im Einsatz war. Trotzdem musste fast jeder Zug mit einer Schiebelokomotive zusätzlich geschoben werden. Aus diesem Grund sind die beiden Bahnhöfe am Anfang und Ende der Steige so groß dimensioniert. Erst die Elektrifizierung im 20. Jahrhundert führte zur Einsparung vieler Schubfahrten. Als erster Trans-Europ-Express (TEE) fuhr am 28. Mai 1967 im Übrigen das Zugpaar 10/11 („Rembrandt“) von Amsterdam nach München über die Geislinger Steige. Schwere Güterzüge benötigen jedoch immer noch Anschubhilfe oder eine Doppeltraktion. Die Geislinger Steige wird auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen – trotz der Eisenbahn-Neubaustrecke (NBS) zwischen Wendlingen und Ulm. Die neue Strecke kann nämlich – wenn überhaupt – nur leichte Güterzüge aufnehmen.

Meisterleistung der Modellbaukunst

Der Alaufstieg ist nicht nur bahntechnisch eine Meisterleistung, auch die Modellanlage, die Bernhard Stein für die Spielwarenmesse im Jahr 1981 konzipierte und baute, war Herausforderung und Reiz gleichermaßen. Er selbst beschreibt im Jahr 1981, wie er den Bau der phänomenalen Anlage anging. Die drei Monate, die ihm bis zur Messe zur Verfügung standen, waren zuerst mit einer intensiven Recherche ausgefüllt. Bernhard Stein sammelte und las alles, was mit der knapp zwei Kilometer langen Geislinger Steige im Zusammenhang stand. So gewappnet, machte er sich mit Kamera und Genehmigung durch die Bundesbahn auf, die Strecke zu erwandern und zu studieren. Sein Bericht darüber gleicht einer spannenden Reportage. Bei der Kilometermarke 64,0 entdeckt er zum Beispiel einen kleinen Brunnen im Gewölbobogen der alten, moosüberwucherten Bruchsteinstützmauer. An dieser Stelle hatten die Baupioniere →



Filigran auf der Mini-Club Anlage umgesetzt: die Berghänge am Rand der Steige – im Original bestehen sie aus Muschelkalk.



In einem kleinen Park entlang der Strecke steht das Denkmal für den Erbauer der Steige, Oberingenieur Michael Knoll, samt Brunnen.



Die Modellbahnfreunde Westerstetten e. V. haben die Anlage von Bernhard Stein in ihre Obhut genommen und stellen sie zu bestimmten Anlässen aus.





Heute immer noch beeindruckend: die Vorbildtreue der Stein'schen Mini-Club Anlage aus dem Jahre 1981. Mit einem Flug über die Steige hatte sich der unvergleichliche Modellbauer die letzten Details per Fotoaufnahmen gesichert und dann auf seiner Anlage umgesetzt.



Perfektion 2012: Mit seiner Anlage „Güglingen“ hatte Götz Guddas den Anlagenwettbewerb zum 40-Jahre-Jubiläum der „Z“ gewonnen.



Platz 2 ging damals an Werner Vollmer mit seiner US-Anlage. Auf 64 x 32 cm war alles zu finden, was eine Westernstadt ausmacht.

→ der steilen Eisenbahn einen Stollen für das Schwarzpulver gegraben, das für die Sprengungen von Felsen in großer Menge gebraucht wurde. Auch erzählt Stein von dem Denkmal für den Oberingenieur und Erbauer der Strecke, Michael Knoll, das neben der Strecke in einem kleinen, inzwischen verwilderten Park mit Springbrunnen, dem ehemaligen Versorgungsbrunnen, seinen endgültigen Platz fand. Als er dann am Schluss seiner Wanderung auf der Albhochfläche, wo sich die Straße und die Bahn kreuzen, auf der Autobrücke stand, fuhr gerade der TEE aus dem Buschwerk heraus, neigte sich leicht in die große Kurve und brauste unter ihm hindurch. „In diesem Moment hatte ich nur noch einen Wunsch, die erlebte Szene ins Modell zu übertragen“, schreibt Stein.

Ein Flug bringt letzte, wichtige Eindrücke

Mit der Planung der Modellanlage, die sich auf jeden Fall auf eine Mini-Club stützen würde, weil sie klein genug war, wie er sagte, konnte der bemerkenswerte Modellbahnbauer nach der Auswertung seiner Fotos trotzdem noch nicht beginnen. Die Fotos gaben zwar alle Abschnitte detailreich wieder, aber es fehlte der Gesamtblick. Erst ein Flug über die Steige und das Gelände verschaffte ihm den letzten wichtigen Eindruck.

Nach der Festlegung der Anlagenanforderung – stabil, transportabel und in Rahmenrasterbauweise mit vier Segmenten zu jeweils zwei Metern – entwickelte Stein den Gleisplan. Dieser hatte sich an den vorgegebenen Forderungen zu orientieren: einem ununterbrochenen vollautomatisch gesteuerten Gegenverkehr auf der Strecke mit sich abwechselndem Zugverkehr. Dafür verband Stein die doppelgleisige Strecke an ihren beiden Enden über verdeckte Wendeschleifen und sah für den Zugwechsel zwei Schattenbahnhöfe vor. Seine ausgewählte Lösung begründete der Modellanlagenbauer mit ihrer Praxisnähe: Das Prinzip lasse sich bei geringem Raumbedarf umsetzen und Sorge für einen abwechslungsreichen Betriebsablauf.

Ausführlich beschrieb Stein im Anschluss, wie er den Streckenplan entwarf, zunächst auf Transparenzpapier und danach alles auf vier Millimeter dicke Sperrholzplatten übertrug. Dann



Paradestrecken, viergleisiger Schattenbahnhof: Dietmar Lindner beteiligte sich 2012 mit Erfolg am Wettbewerb – dritter Platz.

fuhr der erfahrene Modellbahner im Detail fort, wie er Schritt für Schritt das Diorama Geislinger Steige aufbaute – von der Verlegung der Gleise über die Gestaltung der Landschaft. Dabei verriet Stein viele Tipps. Als zum Beispiel die sonst übliche Nasseinschotterung gar nicht funktionieren wollte, brachte er das Material erst nach einer Trockenphase auf und erhielt so ein realistisch wirkendes Schotterbett. Bei den unterführenden Streckenabschnitten und den Schattenbahnhöfen hielt sich Stein an die Mini-Club Gleisgeometrie, im Dioramabereich nutzte er die Gleise 8594. Mithilfe einiger Tricks gelangen damit die weiten Gleisbögen. Ein weiterer wichtiger Tipp: Holz und Gips gegeneinander „absperren“, indem das Holz doppelt lackiert wird. Nicht einfach war die Landschaftsgestaltung. Um die Muschelkalkfelsen der Alb nachzubilden, probierte Stein einiges aus. Und während die Waldfläche mit 2.500 Fichten, →

Jubiläums-Wettbewerb

Vom kleinsten Diorama bis zur ausgewachsenen Modellanlage: Der Maßstab 1:220 eignet sich ganz hervorragend als Modellbahn-Hobby. Passend zum Jubiläum suchen wir die aktuell schönsten Mini-Club Anlagen. Die Anlage sollte in den vergangenen zehn Jahren entstanden sein beziehungsweise sollte in diesem Zeitraum fertiggestellt worden sein. Eine Jury wird dann unter allen Einsendungen die interessantesten und schönsten Anlagen ermitteln, die wir dann im Märklin Magazin vorstellen.

Und so gehen Sie vor:

- Beschreiben Sie Ihre Anlage (Größe, Anlagenthema, Besonderheiten) auf maximal einer DIN-A4-Seite.
- Zusätzlich zur Anlagenbeschreibung senden Sie uns maximal fünf Fotos, die den Charakter der Anlage dokumentieren.

Die Unterlagen senden Sie per Post an:

Gebr. Märklin & Cie. GmbH

Stichwort: Mini-Club Anlagenwahl

Stuttgarter Straße 55–57

73033 Göppingen

oder per E-Mail an: mini-club50@3g-media.de

Wichtig: Einsendeschluss ist am 31. Juli 2022.

Auf die ersten drei Preisträger warten wertvolle Gewinne. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ein Blickfang: die Anlage „Kniephaven“ von Dirk Kuhlmann. Detailreicher und beeindruckender lässt sich die nordfriesische Inselwelt kaum umsetzen. Auf Einladung der OntraxS war sie auch als erste Spur-Z-Anlage bei diesem großen Modellbahntreffen zu sehen.




Start 1972: eines der ersten Mini-Club Schaustücke. Die Werksanlage mit dem Bahnhof Göppingen wird intern als Nummer 0865 gelistet.



Interessante aktuelle Umsetzung einer Vorbildstrecke: die Höllentalbahn von Jürgen Walther im Maßstab 1:220.

→ die er in die vorgebohrten Löcher steckte, relativ einfach entstand, zeigte sich der nachgeahmte Laubwald widerborstig. Bis Bernhard Stein die Idee hatte, mit isländischem Moos zu arbeiten. Nach zweieinhalb Monaten war das Meisterwerk vollendet und der Bau ist so nachhaltig gelungen, dass er heute noch zu bestaunen ist. Die Modellbahnfreunde Westerstetten e. V. nahmen die Anlage in ihre Obhut und stellen sie – je nach Anlass und Möglichkeit – auch aus.

Nur ein Jahr später erhielt Bernhard Stein einen erneuten Auftrag aus Göppingen. Es entstand die ebenfalls legendäre Anlage mit der Nachbildung der rechten Rheinstrecke zwischen Roßstein und Loreley. Auch diese Anlage ist noch vorhanden, sie befindet sich in Privatbesitz. Durch das Wirken von Bernhard Stein bei Märklin wandelte sich der Modellbau und es entstanden im werkseigenen Anlagenbau unzählige Anlagen nach Steins „Vorbild“. Darunter auch Mini-Club Anlagen, die eher für die heimischen Platzverhältnisse passen. 1983 entstand beispielsweise eine kleine Serie der Anlage 0829, von der es bis heute ein Exemplar bei Märklin gibt. Weltweite Bekanntheit erhielt die Mini-Club 1984 auf der deutschen Leistungsschau in Tokio. Durch Vermittlung Märklins gestaltete Bernhard Stein ein Relief in Form von Deutschland für den deutschen Messeauftritt. Neben Wasserwegen und Straßen wurde das Intercity-Netz mittels Spur-Z-Strecken und Zügen dargestellt. Auch dieser Meilenstein der Mini-Club ist noch vorhanden und wird, an einer Wand montiert, im bekannten Technik Museum in Sinsheim gezeigt. 

Text: MM/Christian Jabs; Fotos: Kötzle, Christian Jabs, Götz Guddas, Werner Vollmer, Dietmar Lindner, Trainini, Märklin Magazin



In der nächsten Ausgabe (MM 03/22) geben wir einen Überblick über die internationalen Mini-Club Modelle und die bisher ausgelieferten Jahreswagen in Spur Z.

Übersicht der Spur-Z-Anlagen von Karl Albrecht im Märklin Magazin

| Veröffentlichung | Titel | Kurzbeschreibung/Besonderheiten |
|------------------|---------------------------------------|--|
| 01/1999–02/1999 | Leuchtenparadies | Diorama-Präsentation des Märklin Z-Leuchtensortiments |
| 03/1999–05/2000 | Kleine Anlage zum großen Hobby | Erste längere Serie über die komplette Entstehung einer Z-Anlage |
| 03/2004–05/2005 | Offen fürs Z-Erlebnis | Großzügige Bahnstrecken und abwechslungsreiches Rangieren |
| 05/2006–03/2008 | Komposition in Z | Vielseitiger Spielspaß mit Kopf-, Rangier- und Schattenbahnhof |
| 01/2009–05/2010 | Trilogie in Z: Modulanlage | Erste Mini-Club Modulanlage aus drei Teilen in L-Form |
| 06/2011–01/2013 | Trilogie in Z: Ausbau der Modulanlage | Erweiterung der Modulanlage mit zusätzlichen Modulen |
| 06/2013–02/2015 | Mini-Club Anlage mit Anspruch | Lange Fernschnellzüge und Rangierareal für Güterzüge |
| 01/2016–04/2017 | Kurvenreich durch die Lande | Maximaler Fahrspaß auf minimalem Raum |
| 02/2018–06/2019 | Zwei in einem | Zwei separate Kreisel mit zahlreichen Übergängen |
| 05/2020–04/2022 | Kleinod für Bummelzüge | Kompakte Anlage mit vielfältigem Personen- und Güterverkehr |